

# AUF AUGENHÖHE MIT DEM SÄUMERTIER

## Autorität durch Führübungen

Die Autorität über ihr Pferd zu haben sichert ihnen die Kontrolle in jeder Situation, es ist wichtig, dass es vertrauensvoll hinterher läuft. Der Instinkt gebietet dem Herdentier Pferd, hinter dem ranghohen Tier herzulaufen. Hier fühlt es sich geborgen und sicher. Das Grundvertrauen seines Packtieres zu gewinnen ist von unschätzbarem Wert und muss vor der ersten Tour sichergestellt sein.

## Bodenarbeit für Säumertiere

Die Übungen der Bodenarbeit mit unserem Hand- oder Führpferd für unsere Säumertouren sind nicht zum Selbstzweck ausgedacht, viel mehr dienen sie der Ausbildung des Pferdes um mit den verschiedensten Geländesituationen klar zu kommen. Es geht nicht um eine Methode, sondern das Erkennen der sinnvollen und sichersten Führposition. Bodenarbeit als stabiles Fundament um eine bessere Verständigung zu erreichen ist Beziehungsarbeit schlecht hin, die in schwierigen Fällen mit Vertrauen belohnt wird. Gegenseitiger Respekt und eine geklärte Rangordnung, die mit Zuverlässigkeit, auch kniffligen Situationen meistern lässt!

Grundstrukturen aus der Herdensprache lassen sich für uns im Alltag für eine Kommunikation in Pferdesprache optimal anwenden. Diese sind:

- Ein rangniedriges Pferd darf ein ranghohes nicht überholen
- Das ranghohe Tier läuft in Gefahren Situationen vorne weg
- Das rangniedrige Tier fühlt sich in Stresssituationen hinter den ranghöheren sicher
- Das ranghöhere darf jedes andere Herdenmitglied aus allen Positionen Treiben
- Richtung und Tempo bestimmt das ranghöhere Herdenmitglied



Hier ist das Pferd ranghöher. So sollte es nicht sein! Mangelnder Respekt führt zu rüpelhaften Verhalten.

Dann kann ich Ihnen nur empfehlen, schon morgen mit dem Führtraining zu beginnen, damit Sie in Zukunft solche unerfreulichen Situationen vermeiden können.

Hier nun einige Tipps zur praktischen Anleitung:

**Für die Arbeit an der Hand benötigen Sie:**

- Zaumzeug
- festes Schuhwerk
- eine Dressurgerte
- Handschuhe
- einen eingegrenzten Reitplatz oder eine Reithalle

Beginnen Sie mit Ihrem Training in der Reithalle oder Platz, wenn das Pferd am Halfter schwierig zu führen ist oder sich schon einmal von Ihrer Hand losgerissen hat. Festes Schuhwerk und Handschuhe sind für das Führen unerlässlich. Sie dienen als Schutz, wenn Ihr Pferd unkontrolliert herumspringt, Ihnen dabei auf die Füße tritt oder heftig am Strick zieht. Die Gerte benötigen Sie als verlängerten Arm, um dem Pferd treibende, verhaltende und richtungsweisende Zeichen zu geben. Ist die Kommunikation am Boden erfolgreich, wird beim Säumen die Gerte weggelassen. Das Pferd soll auf Stimme und Seilzeichen reagieren.

Bevorzugen Sie bei den ersten Trainingsversuchen möglichst ruhige Zeiten, damit Sie und Ihr Pferd ungestört arbeiten können. Denn es wird Ihnen anfangs schwer fallen, die Aufmerksamkeit Ihres Pferdes auf sich zu lenken und sie auch zu behalten.

**Wie erreichen Sie beim Führen eine Harmonie mit dem Pferd?**

Das Führen eines Pferdes bedeutet mehr, als einen Vierbeiner von A nach B zu bringen. Das fachgerechte und bewusste Führen eignet sich hervorragend für die Erziehung von Pferden. Sofort zu Beginn des Trainings müssen Sie Ihrem Pferd klar machen, dass es den Bereich um die führende Person, die sogenannte "Individualdistanz" einhalten muss. Dieses Ziel ist dann erreicht, wenn das Pferd Distanz zum Führenden hält.



Das Pferd respektiert gut sichtbar die "Individualdistanz" des Menschen. Dies ist vor allem bei ranghöheren Pferden zu Beginn der Grundausbildung wichtig.

Das Drängen des Pferdes in Ihre Richtung mit Kopf oder Körper deutet auf ranghohes Verhalten

hin und ist unerwünscht. Touchieren Sie in diesem Fall das Pferd an der Seite und sagen Sie ein deutliches "Nein! oder Tssch". Ihr Pferd wird Sie schnell verstehen, wenn Sie konsequent bleiben.

Nur mit einem durchhängenden Strick lässt sich ein Pferd unproblematisch "gerade gerichtet" führen. Sie dürfen niemals so viel Nähe zulassen, dass Sie das Gefühl haben, Ihr Pferd würde Ihnen gleich in die "Hacken" treten oder auf den Füßen stehen. Führen Sie deshalb Ihr Pferd mit dem Strick nie zu eng, sonst ziehen Sie es mit dem Kopf zu weit zu sich. Ein durchgehend locker durchhängender Strick ist ein eindeutiges Zeichen dafür, dass Sie Ihr Pferd harmonisch mit Stimme, Körpersprache und Zeichen lenken. Es läuft mit Kopf in Blickrichtung ruhig neben Ihnen her und passt sich willig Ihrem Tempo an, ohne dass ein Ziehen und Rucken am Halfter notwendig wird.

### **Gängige Führpositionen**

Wo sollte sich der Ausbilder beim Führen seines Pferdes befinden? Dies ist je nach Ranghöhe des Pferdes unterschiedlich. Je weiter vorne Sie gehen, desto dominanter ist Ihre Position gegenüber dem Pferd. Zunächst sollten Sie selbst einmal ausprobieren, welche Führposition für Ihr Pferd die richtige ist.

1. Vor dem Pferd: Die Führungsperson läuft vor dem Pferd. Dieses folgt willig am lockeren Seil auf eine gewisse Entfernung. Gerne nehmen Pferde eine versetzte Position ein um das Gelände besser zu sehen, bei Engstellen soll es aber auch direkt hinter den Menschen vertrauensvoll laufen können, ohne diesen zu bedrängen.

2. Am Kopf: Ranghohe, selbstbewusste Pferde, die zum eiligen Davonlaufen neigen und durch ihr starkes Vorwärtsdrängen die führende Person nicht respektieren, müssen in Höhe des Kopfes geführt werden, denn diese Position wirkt verhaltend. Seien Sie konsequent und gestatten Sie Ihrem Pferd keine Nasenlänge Vorsprung. Hier gilt Überholverbot, bis es Sie als Leittier anerkennt und die von Ihnen zugewiesene Position gehorsam einhält.



Führposition am Kopf des Pferdes

3. An der Halsseite: Ruhige, etwas phlegmatische Pferde müssen lernen, aufmerksamer zu werden und auf Ihre Zeichen schneller zu reagieren. Das Führen an der Halsseite ist hier vorteilhaft, weil Sie in dieser Position für das Pferd vorwärts treibend wirken. Außerdem ist die Hilfe mit Gerte in Richtung Pferdebauch möglich.



### Führposition am Hals des Pferdes

Beim Führen Ihres Pferdes stehen Ihnen ähnlich wie beim Longieren mehrere Zeichen und Hilfen zur Verfügung. Stimmhilfen wirken auffordernd oder verhaltend. Die Zeichen mit der Gerte wirken als treibende Hilfe, wenn die Gerte in Richtung Pferdebauch bzw. zur Hinterhand zeigt. Sie wirkt verwahrend, wenn die Gerte in Richtung Kopf oder Brust geführt wird. Solange das Pferd die Zeichen noch nicht richtig interpretieren kann, wirken sich Stimmhilfen und annehmende Hilfen am Strick zusätzlich unterstützend aus.

Achten Sie darauf, dass Sie immer alle Zeichen und Hilfen konsequent durchsetzen.

3. Hinter dem Pferd: Klassisch ist das die Position des treibenden Hengstes, der seine Herde von einer potenziellen Gefahrenquelle wegtreibt. Sie ist die dominanteste und lässt keine Wiederrede zu. Sie findet die Anwendung im Säumen bei extrem schwierigem Gelände. Das Pferd wird zur Sicherheit des Menschen vorne weg geschickt um ein Überrollen oder Erfassen des Menschen mit der Ladung zu vermeiden. Kennen die Tiere den Säumerpfad, kann man sie lose laufen lassen, ansonsten ist ein langer Führstrick anzuwenden um zu verhindern, dass Packtier inklusive Ausrüstung einen größeren Ausflug machen.

### Einige Grundübungen für das Führtraining:

#### 1. Übung: Das Halten

Sein Pferd stets ohne Probleme anhalten zu können, ist vor allem in besonderen Situationen wichtig.

Als Fluchttier neigt das Pferd dazu, vor unbekannten Dingen zu scheuen und in Stresssituationen davonzurennen. Dieses natürliche Verhalten ist angeboren und sichert dem Pferd in der Wildnis das Überleben. Es verhält sich also nicht boshaft, sondern artgerecht. Aus diesem Grund müssen Sie diesem Verhalten mit viel Geduld, Sachverstand und Einfühlungsvermögen begegnen. Nur so entwickelt das Pferd Vertrauen zu Ihnen.

Das korrekte Halten ist beim Führtraining eine hervorragende Gehorsamsübung. Dabei bildet die volle Konzentration auf die führende Person die wichtigste Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Halten.

Auf Ihr Kommando "Steh!" oder "Halt!" führen Sie die Gerte vor den Kopf des Pferdes und bleiben selbst dabei stehen. Sobald Ihr Pferd reagiert, loben Sie es. Achten Sie darauf, dass es bei dieser Aufgabe den Kopf gerade trägt und nicht in Ihren Taschen nach Leckerlis sucht. Sollte es Sie anstupsen oder Sie ansehen, drücken Sie den Kopf mit der Hand am Maul zur Seite und sagen deutlich „Nein!“ Sollte das Pferd den Kopf demütig zur anderen Seite wenden, verhält es sich völlig artgerecht, denn es achtet Ihre ranghöhere Position. Werten Sie deshalb sein Abwenden nicht als Desinteresse oder Abneigung gegen Sie. Schaut sich der Vierbeiner jedoch mit erhobenem Kopf und gespitzten Ohren um, ist er durch äußere Einflüsse abgelenkt und ignoriert Sie.



Dann müssen Sie es durch Ansprache und einen kleinen Ruck am Halfter auffordern, sich wieder ganz auf Sie zu konzentrieren.

Sollte das Pferd Ihre Hilfengebung zum Halten immer wieder missachten und an Ihnen vorbeigehen oder sogar -rennen, verhält es sich wie ein Leittier und hat Ihnen gerade sprichwörtlich „den Rang abgelaufen“. Hier können Sie eine Ecke des Hufschlages nutzen und das Pferd einen Moment vor der Bande stehen lassen. Wenn auch diese Übung nicht zum Erfolg führt, müssen Sie energischer werden und es durch Rückwärtsrichten in die richtige Position bringen. So ranghohe Pferde müssen lernen, Sie als Leittier zu akzeptieren. Bleiben Sie also bei allen Übungen konsequent, aber immer geduldig und ruhig, damit Ihnen Ihr Pferd vertrauen kann.

## 2. Übung: Das Rückwärtsrichten

Jedes Rückwärtsrichten ist eine absolute Gehorsamsübung und ein Prüfstein für Durchlässigkeit, denn von Natur aus gehen Pferde nicht gerne rückwärts. In der Herde ist das Rückwärtstreten gleichzusetzen mit dem Zurückweichen vor dem Leittier. Dabei befolgt das Pferd nur die geforderte Geste des ranghöheren Tieres. Fordern Sie deshalb diese Übung nicht allzu häufig, sondern nutzen Sie sie als Gehorsamsübung oder Korrekturmöglichkeit, wenn Ihr Pferd sich Ihren Anordnungen widersetzt. Bei Sehnenproblemen oder Lahmheiten sollten Sie auf diese Übung verzichten.

Für das Rückwärtstreten befinden Sie sich in Halshöhe bzw. am Vorderfuß neben dem stehenden Pferd. Nutzen Sie anfangs die Bande als äußere Begrenzung, da das Pferd lernen soll, gerade rückwärts zu treten. Achten Sie darauf, dass der Strick durchhängt und Ihr Pferd gerade bleibt. Halten Sie nun Ihrem Pferd die Gerte vor das Nasenbein und sagen Sie deutlich: "Zurück!" Bei Pferden, die das Rückwärtstreten nicht kennen, ist es sinnvoll, vor das Pferd zu treten, um die Gerte dann in Brusthöhe oder an den Vorderbeinen einzusetzen. Dieser Standort zeigt dem Pferd Ihre Dominanz noch deutlicher.

Versuchen Sie möglichst auf ein Ziehen am Strick zu verzichten. Ihr Pferd soll vielmehr lernen, auf Ihre Körpersprache oder Gertenzeichen zu achten. Wenn die erste Reaktion Richtung rückwärts erfolgt, dürfen Sie das sofortige Loben nicht vergessen. Tritt Ihr Pferd jedoch vorwärts statt rückwärts, reagieren Sie darauf umgehend mit einem deutlichen "Nein!" Denken Sie daran, dass diese Übung nicht dem natürlichen Vorwärtsdrang Ihres Vierbeiners entspricht. Geben Sie ihm deshalb genügend Zeit zum Lernen.

## 3. Übung: Tempowechsel

Ziel dieser Übung ist, dass das Pferd lernt, seine Aufmerksamkeit auf Sie zu richten und Ihre Zeichen und Hilfen zu beachten. Sie üben so lange den Tempowechsel im Schritt, bis sich das Pferd willig Ihrem Schrittrhythmus anpasst. Die Führposition in Höhe des Kopfes und die Stimmhilfe "Hoo" in Verbindung mit der verwahrenden Peitschenhaltung veranlassen das Pferd, langsamer zu schreiten. Die Führposition am Hals des Pferdes und die Aufforderung „Komm!“ in Verbindung mit der treibenden Peitschenhilfe bewirken dagegen eine Temposteigerung.

Wenn Sie die Übung beherrschen, können Sie diese in kritischen Situationen bei Ihrem Pferd abfragen. Ein eiliger werdendes Pferd auf dem Weg zur Weide, auf der die Stallkameraden schon wiehernd am Zaun stehen, wird sich dann von Ihnen zurücknehmen und sogar anhalten lassen, wenn Sie die Zeichen geben. In der Tierklinik wird Ihnen das ängstliche Pferd leichter in den Behandlungsraum folgen und das Vortraben auf Pflaster werden Sie mit Ihrem gestressten Vierbeiner auch besser unter Kontrolle haben.

So steht einem harmonischen Miteinander auch in kritischen Situationen nichts mehr im Wege.